

Christen Jerusalem verlassen hatten (ebb. 8, 1), unternahm Paulus eine Reise nach Damascus, um mit Vollmacht des Hohenpriesters, dessen Auctorität in religiösen Dingen auch die jüdischen Gemeinden in der Diaspora anerkannten, die dortigen Christen gefangen nach Jerusalem zu bringen. Auf dem Wege nach Damascus ward er durch die Erscheinung des verkündeten Heilandes wunderbar belehrt und dann von Ananias in Damascus getauft (ebb. 9, 3—19; 22, 6—16; 26, 12—18). Die Befehlung fällt in das Jahr 37 (vgl. d. Art. Chronologie III, 342 f.). Diefelbe ist nach dem Zeugnisse des Apostels selbst (vgl. Apg. 22, 6 ff.; 26, 12 ff. Gal. 1, 13—16) nicht etwa das Resultat vorübergehenden Schwankens zwischen Glauben und Unglauben oder anderer äußerer Gründe, sondern bloß Wirkung der Erscheinung Christi, den Paulus wirklich gesehen hat (1 Cor. 9, 1; 15, 8). Bei seiner Befehlung erhielt Paulus auch schon seine Berufung zum Apostolate oder mit anderen Worten seine apostolische Würde und die besondere Bestimmung für die Heiden (vgl. Apg. 9, 15; 26, 17 f.), wie auch die Offenbarungen, wodurch er zu diesem Werke befähigt wurde (vgl. Gal. 1, 12. 16. 1 Cor. 15, 3. Eph. 3, 2 f.). Dazu kamen später andere Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn (2 Cor. 12, 1 ff.).

Gleich nach seiner Befehlung ging Paulus nach Arabien, d. h. dem peträischen Arabien und noch genauer der sinaitischen Halbinsel (vgl. Gal. 1, 17 mit Gal. 4, 25), nicht um dort zu predigen, denn dagegen spricht Apg. 26, 20, sondern um dort wie Moses und Elias eine Zeitlang mit Gott allein zu verkehren und sich so auf sein Amt vorzubereiten. Nach Damascus zurückgekehrt, predigte er den Juden, entfam aber schließlich ihren Nachstellungen nur durch die Flucht (Apg. 9, 25. 2 Cor. 11, 32). Er ging nun nach Jerusalem, wie er selbst sagt (Gal. 1, 18), „um Petrus zu sehen“; ein Beweis, daß er es für nöthig hielt, mit Petrus und durch ihn mit den übrigen Aposteln der Kirche in Verbindung zu stehen. Da man aber in Jerusalem ihn nicht als Jünger kannte und sich von ihm fern hielt, führte ihn Barnabas (s. d. Art.) bei Petrus und Jacobus, die wohl damals allein von den Aposteln anwesend waren, ein, und er verkehrte nun 15 Tage mit ihnen (Apg. 9, 26 ff. Gal. 1, 18 f.). Ihn drängte es, dort, wo Stephanus mit den Hellenisten gestritten und den Tod gefunden hatte, das Werk des ersten Blutzugens fortzusetzen. Aber durch seinen Eifer gerieth jetzt sein eigenes Leben in Gefahr, so daß er Jerusalem verlassen mußte (Apg. 9, 29 f.; 22, 18 ff.). Die Christen geleiteten ihn nach Cäsarea, von wo er nach Tarsus ging. Dort dürfte um diese Zeit Paulus mit der griechischen Literatur genauer bekannt geworden sein, denn der Ort, dessen Einstellung sich nach dem Zeugnisse des Strabo (14, 5, 13) fast alle mit gelehrten Studien, namentlich der Philosophie abgaben, mußte den Apostel, der gewiß in Tarsus Seelen für Christum zu gewinnen

suchte, fast dazu zwingen, mit Philosophen zu disputiren. In die damalige Zeit fällt auch die Gründung der Gemeinden in „Syrien und Cilicien“ (Gal. 1, 21 ff.), die Paulus später (Apg. 15, 41) bestärkte (vgl. Felten a. a. O. 201). Inzwischen war in Antiochien, der Hauptstadt von Syrien, eine große Zahl von Heiden in die Kirche aufgenommen worden, unter denen auch der von den Aposteln dorthin entsandte Barnabas wirkte. Er brachte den rechten Mann an die rechte Stelle, indem er Paulus aus Tarsus holte. Beide wirkten nun zu Antiochien ein ganzes Jahr mit solchem Erfolge, daß die Gläubigen auch von den Heiden nicht mehr als eine jüdische Secte betrachtet werden konnten und „Christen“ genannt wurden (Apg. 11, 19 ff.). Aus Anlaß einer von Agabus geweissagten Hungersnoth wurden Barnabas und Paulus mit dem Ertrage einer Sammlung für die Gemeinden in Judäa dorthin gesandt (ebb. 11, 27 ff.) und brachten von dort Barnabas' Vetter Marcus (s. d. Art.) mit nach Antiochien (ebb. 12, 25). Nachdem die beiden Apostel die Handauflegung, d. h. nach der Meinung des hl. Chrysostomus, des hl. Leo u. v. A. die Bischofsweihe erhalten hatten und nach Weisung des heiligen Geistes für ihre erste förmliche Missionskreize ausgesondert worden waren (ebb. 13, 1—3), segelten sie, von Marcus begleitet, zunächst nach Cypren, der Heimat des Barnabas, und durchquerten die Insel von Osten angefangen bis nach Paphos. Hier gewann Paulus den römischen Proconsul Sergius Paulus für das Christenthum. Von dort reisten sie zu dreien nach Kleinasien; allein schon zu Perga in Pamphylien verließ Marcus die Gefährten, und Paulus und Barnabas zogen nun allein nach Antiochien in Bithydien. Hier predigten sie zunächst, wie sie es auch sonst auf ihrer Reise gethan hatten, den Juden, wurden aber durch deren Widerspruch gezwungen, sich an die Heiden zu wenden. Dieß geschah in der ganzen Gegend (ebb. 13, 49) mit solchem Erfolge, daß die darauf eifersüchtigen Juden eine Verfolgung gegen die Apostel erregten und sie vertrieben. Dieselben predigten nun mit gleichem Erfolge unter den Juden und Heiden zu Iconium und wandten sich von dort zu den Städten Lycaoniens. Zu Lystra wurde Paulus auf Betreiben der Juden von Antiochia und Iconium gesteinigt; er erhob sich aber wieder und ging nun mit Barnabas nach Derbe, um auch dort zu wirken. In Derbe waren sie schon der Grenze Ciliciens, der Heimatproving des hl. Paulus, nahe gekommen und hatten nimmehr das ganze südöstliche Kleinasien bereist. Deshalb lehrten sie jetzt auf demselben Wege, den sie gekommen waren, zurück und trugen in den von ihnen gegründeten Gemeinden durch die Anstellung von Presbytern für die Erhaltung des Glaubens Sorge. Von Attalia in Pamphylien kehrten sie nach Antiochien in Syrien zurück und blieben daselbst nun längere Zeit (vgl. Apg. 13, 4 bis 14, 27).